

---

**Sendung: „ Accents d'Europe“, 15. Mai 2012**  
**Radiosender RFI - Radio France Internationale**  
**Ein Beitrag von Déborah Berlioz, übersetzt von: Martina Bieck**

---

*In Deutschland ist es eine Stiftung, die an die Bürger appelliert und ihnen vorschlägt, durch ihre Ersparnisse etwas zu verändern. Das „Protestsparen“ sammelt die Zinserträge aus mehreren Tausend Euro, die bei ethischen Banken angelegt wurden, um Protestaktionen für Frauenrechte, Flüchtlinge oder Umweltschutz zu finanzieren. Nach einigen Jahren erhalten die Bürger ihre Ersparnisse zurück, ohne Zinsen aber für die gute Sache. Aus Berlin berichtet Déborah Berlioz.*

Sparen um zu protestieren, die Idee erscheint ziemlich merkwürdig. Dennoch ist dies ein Konzept, das von der Bewegungsstiftung ins Leben gerufen wurde. Erklärungen ihres Vorsitzenden Jörg Rohwedder: „Beim Protestsparen leihen uns die Leute für eine bestimmte Zeit Geld, das heißt wir erhalten ein Darlehen ohne Zinsen für drei, vier oder sechs Jahre. Der Minimalbetrag liegt bei 3.000 € und wir nehmen dieses Geld und legen es bei einer ethisch-nachhaltigen Bank an. Die Bank überweist uns die Zinsen und wir benutzen diese, um Protestbewegungen zu unterstützen.“ Und die Sparer erhalten so ihre Ausgangssumme zurück. Nun hat die Stiftung zwar bereits Stifter (waren es bei ihrer Gründung 2002 erst neun, so sind es jetzt 130), doch nicht jeder kann es sich leisten zu stiften. Das war auch bei Detlev von Larcher der Fall. Deshalb war der engagierte 75-Jährige hocherfreut, als er vom Protestsparen hörte. „Es ist natürlich leichter, tausend Euro mit dem Wissen zu verleihen, dass man diese Summe ohne Zinsen später wiederbekommt, als sie zu spenden. Und als ich mitmachen wollte, konnte ich es mir nicht erlauben, für immer auf diese Summe zu verzichten.“

Im Lauf der Jahre hat die Stiftung 800.000 € an mehr als 80 Projekte ausgezahlt und 14 Initiativen werden aktuell von der Organisation unterstützt. Ihre Themen sind sehr vielseitig und gehen von Frauen- und Flüchtlingsrechten über Umweltschutz bis zur Anti-Atom-Bewegung. Deshalb können die Sparer nicht entscheiden, welche Projekte sie mit ihren Zinsen direkt unterstützen wollen, aber laut Jörg Rohwedder stört das überhaupt nicht. „Viele Menschen wenden sich an die Bewegungsstiftung, weil wir Experten sind, um gute Projekte zu finden. Wenn ich selbst ein Projekt suche, ist das viel Arbeit, weil es unheimlich viele verschiedene gibt und ich würde sie vielleicht nicht einmal alle finden. Ich habe auch wenig Erfahrung, um zu beurteilen, ob es sich um ein

gutes oder schlechtes Projekt handelt. Und da die Stiftung das seit zehn Jahren macht und Projekte auswählt, weiß sie was ein Projekt ausmachen muss, damit es gut funktioniert.“ Gemäß dem Geschäftsführer der Stiftung ist eine gute Initiative ein Projekt, das die notwendigen Mittel einzusetzen weiß, um seine Ziele zu erreichen. So muss man zum Beispiel, um gegen Atomkraft zu kämpfen, wissen, auf welcher Ebene die Entscheidungen zu diesem Thema getroffen werden. Und laut Jörg Rohwedder ist es unerlässlich, solchen Protestbewegungen von heute zu helfen. „Aus unserer Sicht sind Protestbewegungen ein wichtiger Teil der Demokratie. Sie sind die Warnsignale einer Gesellschaft: Wenn viele Leute auf die Straße gehen, heißt das, dass etwas schief läuft. Das macht das Problem sichtbar und erlaubt es, eine gesellschaftliche Debatte anzustoßen. Und unserer Ansicht nach braucht dieses System Unterstützung, da die Regierung in den letzten Jahren die finanzielle Unterstützung für kritische Bewegungen immer weiter zurückgefahren hat.“

Die Vereinigung LobbyControl gehört zu den Glücklichen, denen von der Stiftung geholfen wird. Sie kämpft für mehr Transparenz in der Politik und ohne die Stiftung hätte sie große Startschwierigkeiten gehabt. Ihr Sprecher Timo Lange: „Wir sind natürlich unabhängig von der Stiftung. Sie sagt uns nicht was wir machen müssen, aber sie hat eine große Rolle gespielt, indem sie uns finanziell angeschoben hat, sodass aus einer Initiative von zwei oder drei Leuten etwas wesentlich Größeres werden konnte. Mittlerweile haben wir zwei Büros, eins in Köln und eins in Berlin. Die Stiftung hat uns auch in Organisations- und Personalfragen beraten und uns geraten, in welche Richtung wir uns weiterentwickeln sollten.“

Mehr als 30 Leute haben schon gespart um zu protestieren und vereinigen so ungefähr 300.000 €. Und Jörg Rohwedder ist sich sicher, dass viele Weitere sich für diese altruistische Investitionsform entscheiden werden.